

6. Sonntag im Jahreskreis B Mk. 1, 40 - 45

Nr. 15

**Der Aussatz verschwand, und der Mann war rein**

Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat Ihn um Hilfe; er fiel vor Ihm auf die Knie und sagte: Wenn Du willst, kannst Du machen, daß ich rein werde. Jesus hatte Mitleid mit ihm. Er streckte seine Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Sofort wich der Aussatz von ihm, und der Mann war rein.

**Für mein Leben**

Jesus konnte nur dort ein Wunder wirken, wo die Leute an Ihn glaubten und Ihm vertrauten.

Auch ich will mein ganzes Vertrauen auf Jesus setzen!

**Gebet**

Guter Gott! Du hast uns durch Deinen Sohn Jesus Christus die Geheim­nisse Deines Reiches verkündet. Gib uns die Gnade, die Worte Jesu recht zu verstehen und laß uns einst ewig mit Christus in Deinem Reich leben. Amen.

**ZumMarianischenn Jahr**

Maria ist die Zuflucht der Unglücklichen. Kaum hört sie sich angerufen,

erhört sie sogleich das Gebet.

Ludwig von Blois

**Rosenkranz um Mitternacht**

Fünf Jahre war ich Kaplan in der Pfarrei HI. Blut in München. Zu diesem Pfarrbezirk ge­hörten vier Kliniken. so daß ich oft ins Kran­kenhaus gerufen wurde, manchmal auch zu nächtlicher Stunde. Eines Nachts läutete wie­der einmal das Telefon. Es war kurz vor Mitter­nacht. "Schreiberklinik. Ein Mann liegt im Sterben! Bitte kommen sie, die Krankensal­bung spenden!" Schlaftrunken machte ich mich fertig. Mit dem heiligen Öl und der Ver­sehgarnitur radelte ich eiligst ins Kranken­haus.

Im Krankenzimmer warteten schon die Gattin und der Sohn des Schwerkranken, die eben­falls von der Schwester über den bedenkli­chen Zustand des Patienten verständigt wor­den waren. Dieser war nicht mehr bei Be­wußtsein. Seine Augen waren ausdruckslos nach oben gerichtet. Er war noch an die Ge­räte angeschlossen, schien aber In den letz­ten Zügen zu liegen. Ich spendete ihm die hei­lige Krankensalbung und gab ihm den Ster-

beablaß. Dann wollte ich mich von den Ange­hörigen verabschieden. Da sagte die Frau des Schwerkranken zu mir: "Ach, bitte beten sie mit mir, daß mein Mann wieder gesund wird!"

Ich war darüber so betroffen, daß ich momen­tan kein Wort sagen konnte. Bei einem offen­sichtlich Sterbenden beten,daß er wieder ge­sund wird und noch dazu in mitternächtlicher Stunde, das schien mir fast eine Zumutung. Aber um die Frau nicht vor den Kopf zu sto­ßen, sagte ich schließlich: „Gut, beten wir zu­sammen noch den Rosenkranz: Wir knieten uns dann im Krankenzimmer nieder und fin­gen anzu beten. Nie werde ich diesen Rosen­kranz vergessen! Nach jedem Gesätzchen fügte die Frau, eine gut aussehende Dame aus Schwabing, noch innige Bittrufe an: "Muttergottes, hilf meinem Mann! Laß meinen lieben Gatten wieder gesund werden! Ich bit­te dich!" So beteten wir den ganzen Rosen­kranz. Dann verabschiedete ich mich. Am nächsten Morgen läutete es im Pfarrhaus. Der Sohn stand vor der Türe. Ich glaubte, er wolle mir mitteilen, daß sein Vater gestorben sei. Aber nein! Mit strahlendem Gesicht berichte­te er, seinem Vater gehe es wieder gut und er würde sich über meinen Besuch freuen. So­fort machte ich mich auf den Weg. Als ich das Krankenzimmer betrat, traute ich kaum mei­nen Augen: Er lag im Bett, lächelnd und mun­ter, als ob nichts gewesen wäre.

Im Flur des Krankenhauses traf ich den Chef­arzt Auch er war voll des Staunens und be­stätigte mir, daß *er* so etwas in seiner ganzen Praxis noch nie erlebt habe.

Karl Maria Harrer

Rätsellösung von Nr. 14: Mm Abend brachte man Zu beziehen beim Kath. Pfarramt Br. Bruder Klaus

die Kranken zu Jesus und er heiße viele. 8000 München 83. Pulzbrunner Straße 272

7



**Der Aussatz verschwand, und der Mann war rein**

Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du machen, daß ich rein werde. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte seine Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Sofort wich der Aussatz von ihm, und der Mann war rein.

**Für mein Leben**

Schlimmer als der Aussatz des Körpers ist der Aussatz der Sünde. Vergiß nicht, in der kommenden Fastenzeit eine gute Beichte abzulegen, um ganz reingewaschen zu werden.

**Reuegebet**

0 Gott, du kennst die Sünden all, die ich vor dir getan.

Erbarme dich, erbarme dich

und nimm dich meiner an.

Sieh an, wie schlimm es um mich steht, sieh meine Sündenschuld.

Verzeih, o guter Vater, mir

und hab mit mir Geduld.

Ramadou, der jüngste Sohn eines Inders, hatte sei­nen aussätzigen Vater bis zu dessen Tode gepflegt. Kaum war der Vater tot, da zeigten sich bei dem Sohn ebenfalls die Zeichen der schrecklichen Krankheit. Jetz war auch für Ramadou das Leben in der menschlichen Gesellschaft vorbei. Überall wur­de er verjagt; deshalb hockte er tagein, tagaus am Eingang des Ortes und versuchte. die Vorüberge­henden durch sein Bitten zum Mitleid zu bewegen.

Aber meistens bekam er zur Antwort: .Scher dich fort, du Verfluchter! - Rühr mich nicht an!'

Rätsellösung von Nr.12: In der Frühe, als es noch dunkel war. Zu beziehen beim Kath Pfarramt St. Bruder Klaus

stand Jesus auf und ging an einen einsamen Ort um zu beten 81739 München, Putzbrunner Straße 272

So lag Ramadou in Lumpen gehüllt, wie ein verlore­ner Hund am Rand der Straße.Zum Betteln konnte er den Vorübergehenden nur mehr zwei Stümpfe entgegenhalten, an denen einmal gesunde Hände gewesen waren. In all seinem Elende erinnerte sich der Junge an eine Dame, die Mitleid mit *ihm* gehabt und ihm ein Almosen gegeben hatte. Die gute Fee wollte er wiederfinden; deshalb ging er auf die Suche. Eines Tages kam er in ein Spital für Lepra­kranke und wurde dort aufgenommen. Wie groß war seine Überraschung, als er eine der Kranken­schwestern erkannte. Das war seine Wohltäterin, die hier Schwester Justine genannt wurde. Freude und Mut erfüllten ihn. Doch eines Tages wollte er von der *Schwester* wissen: ‚Weshalb hat mich Gott verflucht? Ich habe doch nur meinen kranken Vater gepflegt! Was für eine Schuld habe ich?"

* Deine Schuld? Aber, Ramadou, Gott liebt dich doch gerade wegen deiner Leiden!"
* Was? Gott liebt mich? Mich, einen Aussätzigen? Bitte Schwester, erkläre mir das!"

Und die Schwester erzählte ihm, daß Gott alle Men­schen liebt: daß die Schwestern ihn aufgenommen, gewaschen und verbunden hätten, um in den Men­schen Gott zu dienen. ,,Siehst du, Ramadou", sagte eich bin auch nur eine kleine Fellah, ein Dienst­mädchen Gottes. Er, mein Herr, hat dich hier auf ge­nommen. Er nährt und pflegt dich mit meinen Hän­den. Ich habe dich lieb, weil er dich liebt und weil er will, daß alle Menschen einander wie Brüder und Schwestern lieben." Ramadou lauschte erstaunt. Die Hände der Schwester sind also Gottes Hände, dachte er Welches Wunder? Gott selbst liebt und pflegt mich mit den Händen der Schwester. Dieser Gedanke ließ Ramadou nicht mehr los.

Eines Tages sagte Ramadou leise und zaghaft zu Schwester Justine: ‚Ich möchte, ehe ich sterbe, Gottes Hand küssen!"

* Lieber, dummer Junge. das geht doch nicht. Nach demTod, soviel du willst Dann bist du bei ihm, in sei­nen Armen. -

Doch plötzlich hatte die Schwester den heimlichen Wunsch des Jungen erraten. „Du willst Gattes Hand küssen?" fragte sie leise. „Ja, Ama.... Mutter ...dei- ne Hände. Es sind ja seine!"

Schwester Justine reichte Ramadou lächelnd die Hand. Der raffte seine letzten Kräfte zusammen, um sich aufzurichten. Dann nahm er die Hand der Schwester. die Hand, die ihn so mütterlich gepflegt hatte, zwischen seine beiden Armstümpfe und drückte seine Lippen darauf.

In den Abendstunden nahmen Gottes Vaterhände den aussätzigen Ramadou für immer zu sich.

*Aus:* Missionskalender1988 der St. Petrus Claver Sodalität



Nr. 14 6. Sonntag im Jahreskreis **B**

Mk. 1, 40— 45

**Jesus heilt einen Aussätzigen**

Ein Aussätziger kam zu Jesus, fiel vor ihm nieder und bat ihn: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm, streckte seine Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es: werde rein! Sofort wich der Aussatz von ihm, und er war rein. Jesus schickte ihn weg und schärfte ihm ein: Sag niemand ein Wort davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bringe zum Zeugnis deiner Heilung das Reinigungsopfer dar, das Mose vorgeschrieben hat ...

**Für mein Leben:**

Heute gibt es noch mehrere Millionen Aussätzige. Auch ich könnte zu ihrer Heilung beitragen. Statt mir unnützige Süßigkeiten zu kaufen, will ich mei­nem Pfarrer eine Spende für die Aussätzigen geben.

**Wort des Herrn:**

„Wahrlich, ich sage Euch: was ihr auch nur einem von meinen geringsten Brüdern getan habt, habt ihr mir getan."



Rätbenachbarlenn Nr. 13: Jesus sagte zu ihnen: Laßt uns in elle benadibarlen Dörfer gehen; ich will auch dorr predigen; denn dazu bin ich gekommen.

|  |  |
| --- | --- |
| Unsere Kurzgeschichte**Was die kleine Pauline Joricot****Großes bewirkte** |  |
|  |  |  |  |

Ein junges französisches Mädchen, Pauline Jarkot, hörte von der Not der Hei­denkinder. Sie fühlte sich für die Rettung dieser Kinder verantwortlich und be­gann für sie zu beten und zu sammeln. Bald meldeten sich Helfer, die mittaten. So entstand das große ,,Werk der Heiligen Kindheit", in dem heute Millionen Kinder in der ganzen Welt für die Heidenkinder beten und sammeln. Ihr Grund­satz heißt: Alle Kinder dieser Erden sollen Gotteskinder werden.

Viel Schlimmes ist deshalb in der Welt, weil sich die Menschen nicht fürein­ander verantwortlich fühlten. Unzählig viel Gutes ist nur geschehen, weil Men­schen an die anderen gedacht und für sie gesorgt haben.